

Vereinschronik 2000

HEIKO JAHN

26.01.2000 Dia-Vortrag „Die Becherkultur am Ende der Jungsteinzeit“
(Hans Kreutzer)

Etwa 40 Gäste folgten am 26. 1. im „Erbprinze“ dem engagierten Heimatforscher Hans Kreutzer aus Meerholz zu einem Ausflug in die Jungsteinzeit (etwa 5000 Jahre v.Chr.).



Anschaulich berichtete der Referent von den Ausgrabungen und seinen Flurbegehungen im unteren Kinzigtal (Meerholz, Hailer, Niedermittlau, Neuenhaßlau) und im Tal der Gründau.

Mit vielen aussagekräftigen Dias zeigte Hans Kreutzer, an welchen Kriterien man im Ackerboden Spuren einstiger Siedlungen oder Bestattungsorte erkennen kann und was man hauptsächlich bei der Suche auf frisch gepflügten und abgeregneten Äckern bisher so alles finden konnte: Keramikscherben verschiedener Kulturstufen (Bandkeramik, Becherkultur), Steinbeile, Feuersteinwerkzeuge und -Pfeilspitzen, Mahlsteine und Knochenreste von Feuerbestattungen. Bodenverfärbungen deuten z.B. auf Pfostenlöcher einstiger Wohnhäuser oder auf Urnengräber hin.

Die Ausführungen über die Entdeckung des Standortes der einstigen Kupferschmelze im Gründautal oder auch über den geheimnisvollen „Pfortenstein“, einen Buntsandstein-Menhir am Ortsausgang von Meerholz, fanden das besondere Interesse der Zuhörer. An Hand einer Vielzahl mit-

gebrachter Fundstücke, die man auch selbst einmal in die Hand nehmen durfte, konnte der Referent wichtige Bestimmungskriterien erläutern und viel Wissenswertes über die Töpfer- und Werkzeugtechnik unserer Vorfahren vermitteln. Die Funde aus unserer Region sind heute hauptsächlich in den Heimatmuseen von Steinheim, Meerholz, Niedergründau und Gelnhausen ausgestellt. Dort kann man sich umfassend informieren.

26.01.2000 Auslosung der Gewinner des Wettbewerbs

„Ein Spaziergang durch die Altstadt“

Anlässlich des Vortragsabends am 26. 1. im Hotel „Erbprinze“ wurden auch die Gewinner des Foto-Such-Wettbewerbs: „Ein Spaziergang durch die Altstadt“ ermittelt. Erfreulich war die rege Beteiligung nicht nur Wächtersbacher Bürgerinnen und Bürger, sondern auch von Besuchern unserer Altstadt aus vielen Gegenden Deutschlands. So kamen außer zahlreichen regionalen Einsendungen z.B. auch solche aus Frankfurt, Hamburg, Hünfeld, Mannheim, Regensburg und Würzburg. Sogar ein Teilnehmer aus Budapest war zu verzeichnen! Die Auslosung unter den Einsendungen mit korrekten Lösungen ergab folgende Gewinner:

1. Preis (DM 250,-): Iris Rützel, Hosenfeld-Schletzenhausen,
2. Preis (DM 150,-): Franziska Kolb, Wächtersbach,
3. Preis (DM 100,-): Harald Bendl, Frankfurt am Main.

Je ein Buch zur Heimatgeschichte gewannen die Wächtersbacher/innen: Oliver Flake, Volker Horn, Sonja Koch, Edmund Rippe, Erwin Schmidt, Anna-Lena Werner und Jan Steger aus Regensburg. Weitere 15 Teilnehmer erhielten je eine Vereinsbrochure mit Themen zur Stadtgeschichte.

Februar 2000 Ergebnis des Wettbewerbs

„Wir basteln das Alte Rathaus“

Obwohl in den zwei vorgesehenen Wertungsklassen insgesamt nur drei Modelle eingereicht wurden, zeigten sich Vorstand und das Museumsteam als Bewertungskommission erfreut über die hohe Qualität der Bastelarbeiten. Diese wurden im Heimatmuseum ausgestellt.



Da die eigentlich angestrebte Vielfalt miteinander konkurrierender Modelle nicht erreicht werden konnte, hat die neutrale Jury beschlossen, eine Reihenfolge der Gewinner nicht festzulegen. Alle drei Teilnehmer wurden gleichgestellt und erhielten einen Sonderpreis von je DM 200,-. Das Foto zeigt das Ergebnis des Wettbewerbs, die drei Nachbildungen des „Alten Rathauses“. Sie wurden eingereicht von Paul Walter (links), von Jonas Schilling (Mitte), der die Fachwerk-Giebelseite nachbaute sowie von der Bastelgemeinschaft Jessica Bunzel, Monique Piston, Florian Neiter und Katharina Herchenröder (rechts).

23.02.2000 Dia-Vortrag: „Korsika – Insel der Schönheit im Mittelmeer“
(Karl-Heinz Grasselt)

Die Mittelmeerinsel Korsika war Thema eines Dia-Vortrags von Karl-Heinz Grasselt aus Wächtersbach-Weilers. Im kleinen Saal des Bürgerhauses erfreuten sich wieder zahlreiche Gäste an den vielfach ästhetisch-schönen Aufnahmen, die Grasselt anschaulich zu kommentieren wußte.



Die Bilder seiner Erkundungstouren durch die viertgrößte Mittelmeerinsel präsentierten etwa 1.000 km Küstenlinie mit schwindelerregenden Straßen entlang von wildzerklüfteten Steilufern, kleinen Buchten, aber auch einladenden Sandstränden.

Sie vermittelten den Zauber einer alpinen Bergwelt mit reißenden Gebirgsbächen und schneebedeckten, nebelverhangenen Gipfeln – ein reizvoller Kontrast zur üppigen subtropischen Pflanzenwelt der Küstenstreifen. Von den Menhiren und Megalithen der Steinzeit bis zu den Festungen, romanischen Kirchen und gut erhaltenen Altstadtkernen der letzten zwei Jahrtausende wurde vom Referenten ein ausgezeichnete kultureller Überblick geboten und dabei auch nicht vergessen, das Geburtshaus Napoleons in Ajaccio vorzustellen

15.03.2000 Jahreshauptversammlung und Dia-Vortrag „Wir erkunden die Rhön“

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung unseres Vereins im Hotel „Erbprinz“ stand zunächst der Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden und des Vorstandes zum abgelaufenen Vereinsjahr, das zahlreiche Höhepunkte aufwies. Es wurde nicht nur das traditionelle monatliche Vortrags- und Exkursionsprogramm angeboten, sondern es wurden auch zwei Wettbewerbe durchgeführt („Ein Spaziergang durch die Altstadt“ und „Wir basteln das alte Rathaus“). Ferner gab man die Broschüre „Ein Rundgang durch Alt-Wächtersbach“ heraus, die sich inzwischen zu einem ausgesprochenen „Bestseller“ entwickelt hat. Die vom Verein am 25.9.99 mit Vorträgen, Museums- und Stadtführung ausgestaltete Herbsttagung der Heimatstelle des Main-Kinzig-Kreises fand überregionale Beachtung und hat Wächtersbach sicherlich einige neue Freunde gewonnen.

Beisitzerin Monika Sachs-Heldmann informierte anschließend über die Themen und Referenten der durchweg gut besuchten Veranstaltungen des Jahresprogramms 1999. Danach gab der 2. Vorsitzende Jürgen Ackermann als Redakteur der Schriftenreihe „Sammlungen zur Geschichte von Wächtersbach“ einen Überblick zu den letzten Ausgaben und ihren Themen.



Beisitzerin Monika
Sachs-Heldmann und Kassenwart Heinz Colonius

Recht positiv verlief das vergangene Jahr auch für das Heimatmuseum, in dem Kurt Schuh mit seinem Team attraktive Sonderausstellungen anbot (Alte Bierflaschen, historische Zinnfiguren). Besuchergruppen aus nah und fern sowie viele Schulklassen wurden durch die Räume des alten Rathauses geführt und dabei mit der Geschichte unserer Stadt vertraut gemacht. Auch die Stadtführungen erfreuten sich eines beachtlichen Zuspruchs. Herr Schuh konnte in seinem Rechenschaftsbericht die stolze Zahl von etwa 900 Museumsbesuchern für 1999 nennen und wies abschließend auf die geplante Sonderausstellung „Frauenleben im Kinzigtal und

Wächtersbach“ hin, die ab September im Heimatmuseum gezeigt wird.

Schriftführer Heiko Jahn informierte die Versammlung darüber, daß im Jubiläumsjahr 15 neue Mitglieder zu verzeichnen waren und der Verein per 31.12. damit die angestrebte Zahl von 200 sogar noch übertroffen hat. Kassenwart Heinz Colonius legte mit seinem Bericht geordnete Vereinsfinanzen vor, die von Kassenprüfer Hans Jörg Müller vorbehaltlos bestätigt wurden. So konnte die Versammlung dem Vorstand anschließend einstimmig Entlastung erteilen und ebenso einstimmig wurde der Kassenprüfer auch für das neue Jahr wiedergewählt. Der 1. Vorsitzende widmete Kassenwart Colonius für seine Verdienste um den Verein während dessen nunmehr 20-jähriger Tätigkeit ein besonderes Dankeswort und überreichte ihm ein Buchgeschenk.

Im Anschluß an die Hauptversammlung folgte ein Dia-Vortrag von Gerhard Jahn zum Rhön-Ausflug des Vereins im vergangenen Oktober nach Tann und zum Grenzmuseum „Point Alpha“. Dabei konnten die 35 Zuhörer an Hand zahlreicher Aufnahmen die interessanten Führungen an beiden Orten nachvollziehen. Der Abend klang mit einem gemütlichen Beisammensein aus.

28.03.2000 „Wächtersbacher Allerlei“

Auch bei der Wiederholung seines Dia-Vortrags über die Unwetterkatastrophe vom 1.8.1958 sowie den Einmarsch der US-Armee im April 1945 konnte sich der 1. Vorsitzende unseres Vereins wieder über einen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal im Bürgerhaus freuen.

Obwohl das Referat am 28.3. über zwei Stunden in Anspruch nahm, herrschte durchweg atemlose Spannung. Sie wurde nur dann durch lebhaftes Kommentieren aus dem Publikum unterbrochen, wenn auf den z. T. spektakulären Bildern dem einen oder anderen bekannte Personen aus dem Nebel der Vergangenheit auftauchten und damit unverhofft besondere Erinnerungen wach wurden.

Daß man sich wohl nirgends vor Naturkatastrophen völlig sicher fühlen kann, bewiesen Aufnahmen vom August 1958 aus Wächtersbach und Umgebung. Sie zeigten eindrucksvoll die außergewöhnlichen Schäden der Unwetterkatastrophe vom 1.8.58 sowohl an Gebäuden und Einrichtungen in der Stadt als auch im Büdinger Wald. Der Referent zitierte Augenzeugen, berichtete von eigenen Erlebnissen und erläuterte an Hand offizieller Wetterkarten, wie es damals zu diesem ungewöhnlichen Orkan mit den ihn begleitenden sintflutartigen Regenfällen kommen konnte.

Seit einigen Jahren versucht Jahn, den Ablauf des Geschehens beim Einmarsch der US-Armee zu Ostern 1945 in Wächtersbach zu rekonstruieren.

Leider gibt es heute – 55 Jahre danach – nur noch Wenige, die hier genaue Auskünfte geben können. Einige davon konnten gefunden, befragt und ihre Erinnerungen aufgezeichnet werden. Es sei unheimlich wichtig, so Jahn, nicht nur die großräumigen Ereignisse und Abläufe im Rahmen der hohen Politik jener Tage festzuhalten, sondern auch das Erleben des „kleinen Mannes“, der letztendlich die Suppe auslöffeln mußte, die ihm die Führung eines verbrecherischen Staates eingebracht hatte. Einige Erlebnisprotokolle wurden verlesen und zeigten deutlich das Chaos auf, daß in unserer Gegend beim Rückzug der deutschen Truppen und ihren sinnlosen Kämpfen mit der anrückenden US-Armee entstand. Es schien, als seien die zehn Gebote außer Kraft gesetzt. Gebannt folgten die Gäste den Berichten über grausige Begebenheiten, aber auch den Erinnerungen an Menschlichkeit und vernünftiges Handeln inmitten der Turbulenzen der Monate vor und nach Kriegsende. Den Vortrag beschlossen seltene, wohl einmalige Fotos aus den Anfängen der Besatzungszeit in Wächtersbach und weitere Bilddokumente, die das Gehörte anschaulich ergänzten.

13.04.2000 „Auf den Spuren von Johann Sebastian Bach“ – Dia-Vortrag von Pfarrer Klaus Nobiling, Lichtenfels/Goddelsheim mit Musikbeispielen unter der Leitung von Bezirkskantor Christian Reitenspieß

Erfreulich groß war das Interesse der Wächtersbacher an einer mit ihrer Kombination von Wort, Bild und Musik nicht alltäglichen Veranstaltung zum 250. Todesjahr des großen Komponisten und Musikers. Dabei bot die evangelische Kirche einen würdigen und vor allem auch stimmungsvollen Rahmen für den Dia-Vortrag von Pfarrer Klaus Nobiling (Lichtenfels-Goddelsheim), der mit einer Vielfalt von historischen Bildern und auch neueren Aufnahmen der Wirkungsstätten Johann Sebastian Bachs dessen Lebensweg und Schaffen nachzeichnete. Dabei wurde nicht nur allgemein Bekanntes vorgetragen, sondern wurden auch Begebenheiten geschildert, die den Menschen Bach in seinem familiären Bereich, vor allem aber auch im oft konfliktbeladenen beruflichen Wirkungsfeld recht realistisch darstellten.

Eine besondere Note erhielt Nobilings Referat durch charakteristische Musikbeispiele, die vom Ehepaar Reitenspieß eingefügt wurden. So erklang mit der „Tocatta D-Moll“ eines der bekanntesten Orgelwerke Bachs, das er bereits in seiner Jugendzeit komponierte. Ferner hörte man eine Orgelbearbeitung zu „Air“ aus der Orchestersuite in D-Dur und den „Contrapunctus Nr. 19“ aus „Kunst der Fuge“. Musikalischer Höhepunkt des Abends war zweifellos die von Kantorin Katharina Reitenspieß



Die Akteure des Wächtersbacher Bach-Abends
v.l.n.r.: Bezirkskantor Christian Reitenspieß,
Kantorin Katharina Reitenspieß,
Pfarrer Klaus Nobiling

einfühlbar vorgetragene Arie Nr. 3 für Sopran:
„Höchster, mache deine Güte ferner alle Morgen
neu“ aus der Kantate 51 „Jauchzet Gott in allen
Landen“, als Beispiel für das umfangreiche
Kantatenwerk des Thomaskantors, der vor allem
damit noch heute zu den meistgespielten Komponisten
der Welt gerechnet wird.

Neuerwerbungen von Wächtersbacher Keramik. Sie
ergänzen hervorragend die Bestände des Museums
mit ihrem repräsentativen Querschnitt der Produkti-
on des Schlierbacher Werkes seit seiner Gründun-
g im Jahre 1832 bis heute. Die Ausstellung von Ar-
beitsgeräten unserer Vorfahren aus Haushalt und
Handwerk konnte inzwischen durch ein altes Spinn-
rad und eine patentierte Gehrungssäge aus dem 19.
Jahrhundert bereichert werden.

20.05.2000 „Wir besuchen den Wilden Mann von Waldensberg“

Die 34 Wanderer, die am 20.5. unter der Leitung des
Vereinsvorsitzenden Gerhard Jahn am Sportplatz in
Waldensberg starteten, freuten sich nicht nur auf
einen Besuch beim „Wilden Mann“ in der Felsen-
wand der „Weißen Steine“, sondern auch auf die
Begegnungen mit der Vergangenheit, die im Zeit-
raum von Jahrtausenden in unserer engeren Heimat
vielfältige und sehr interessante Spuren hinterlassen
hat.

Die Entstehung des Vogelsbergs durch vulkani-
sche Aktivitäten in der Zeit vor etwa 23 bis 7 Milli-
onen Jahren, die Bildung des Buntsandsteins im
Bereich der „Weißen Steine“ und der gewaltigen



(Foto: Monika Eichenauer)

02.05.2000 Saisonbeginn im Heimatmuseum

Zu Saisonbeginn konnte das Museumsteam unter
Leitung von Kurt Schuh wieder einige neue Attrak-
tionen vorstellen. So war eine beachtliche Samm-
lung historischer Mineralwasserkrüge zu sehen, die
von Emil Hörner, Wächtersbach, als Leihgabe zur
Verfügung gestellt wurde.

Die drei Modelle des Alten Rathauses, die anläß-
lich des vom Heimat- und Geschichtsverein veran-
stalteten Bastelwettbewerbs eingereicht wurden,
interessierten die Besucher ebenso wie verschiedene

Quarzitblöcke im Waschbachtal sowie auch der
umfangreichen Braunkohlenlager im Büdinger Wald
waren einige der jeweils „vor Ort“ anschaulich be-
handelten Themen.

Im Abraum eines ehemaligen Lüftungsschachtes
der Grube „Hedwig“ konnten Braunkohlenstücke
begutachtet werden, die von der subtropischen Ve-
getation in einer flachen Sumpf- und Seenlandschaft
zeugen, die vor etwa 25 Millionen Jahren unsere
Heimat bedeckte. Ein Blick in den ausgedehnten

Basaltsteinbruch der MHI ließ einen mächtigen Lavastrom erkennbar werden, der hier einst über das Land floß und schließlich zu hartem Basalt erstarrte. Dieses Gestein wird heute abgebaut und zu Schotter, Splitt sowie verschiedenen Mischprodukten für das Bauwesen verarbeitet. Beeindruckt waren die Wander- und Geschichtsfreunde von der Fürstlich-Ysenburgischen Begräbnisstätte am Geisweiher und erwiesen schließlich auch dem „Wilden Mann von Waldensberg“ gebührende Reverenz, den Gerhard Jahn aus seinem Felsenversteck „locken“ und humorvoll seinem Publikum vorstellen konnte.



Mai 2000 Zuwachs für den „Erdgeschichtlichen Steingarten“ am Rathaus

Die Bemühungen unseres Vereins um die Erforschung und Darstellung der regionalen Erdgeschichte führen immer wieder einmal zu beachtlichen Ergebnissen. So konnten im September 1999 im Büdinger Wald (Gemarkung Breitenborn) entdeckte ungewöhnliche Gesteinsbrocken durch die technische Unterstützung der Mitteldeutschen Hartstein-Industrie und des Bauhofes der Stadt Wächtersbach geborgen und mit Zustimmung des Landesamts für Denkmalpflege zum „Erdgeschichtlichen Steingarten“ vor dem Rathaus der Stadt gebracht werden. Dort ergänzen sie nun die bereits vor Jahren zusammen mit Erläuterungstafeln aufgestellten großen Buntsandstein- und Basaltbrocken.

Die beiden insgesamt 1,2 Tonnen wiegenden Neufunde entstanden höchstwahrscheinlich in der Zeit, als vor etwa 23 Millionen Jahren der Vogelsberg-Vulkanismus einsetzte, sich gewaltige Mengen glutflüssiger Lava in die damals nördlich des Spessarts erstreckende Sumpf- und Seenlandschaft ergossen und so schließlich nach und nach den Vogelsberg als neues Gebirge aufbauten.

Nach ersten Untersuchungen bestehen die beiden Blöcke aus intensiv verkieselten, dünnen Kalk- und Tonschichten, die sich zunächst in einem See ablagerten und später durch aus dem Erdinnern aufsteigende mineralreiche Lösungen bzw. durch die Hitze überfließender Lava allmählich zu hartem Gestein umgebildet wurden (sog. Kontaktmetamorphose). Man hofft, in absehbarer Zeit durch Gespräche mit Wissenschaftlern noch nähere Einzelheiten zu erfahren, damit dann auch eine entsprechende Erläuterungstafel erstellt werden kann. Nach und nach soll die Gesteinssammlung vor dem Rathaus durch weitere Exponate ergänzt werden, um auf diese Weise schließlich eines Tages alle wichtigen Gesteinsbildungen unserer Heimat übersichtlich und informativ präsentieren zu können.

Der Verein dankt nicht nur den beiden Findern, den engagierten Natur- und Erdgeschichtsfreunden M. Geyer und M. Seckel, für ihre Aufmerksamkeit und die gute Zusammenarbeit, sondern ganz besonders auch der MHI in Breitenborn sowie der hiesigen Stadtverwaltung und dem Bauhof, ohne deren Hilfe die Bergung und der Transport der gewichtigen Steine nicht möglich gewesen wäre.

17.06.2000 „Die Bach erzählt von Wächtersbach“. Spaziergang unter der Leitung von Jürgen Ackermann

Noch vor hundert Jahren war die Versorgung mit Trink- und Brauchwasser für die Wächtersbacher Haushalte und Betriebe nicht einfach. Eine lückenlose Wasserleitung in jedes Haus gab es noch nicht. Man war auf „die Bach“ angewiesen, den schmalen Wasserlauf, der von Wittgenborn herab durch den Ort ins Tal zur Kinzig fließt. Dabei lieferte er zusätzlich zu den zwei Brunnen, aus denen man das nötige Wasser zapfen und nach Hause tragen mußte (Schöpfstellen vor dem Alten Rathaus und am Lindenplatz) Brauchwasser und diente als Abwasserkanal, sondern lieferte gleichzeitig im Stadtbereich auch die Antriebskraft für sechs Mühlen und gewerblich genutzte Aggregate.



Landwirte tränkten im damals teilweise noch offen durch die Straßen fließenden Bächlein ihr Vieh (Bachstraße!). Mit seinem Wasser wuschen die Hausfrauen ihre Wäsche und legten diese auf den nahen Wiesen zum Bleichen aus (Bleichgartenstraße!). Sommerliche Badevergnügen boten die Weiher oberhalb der Stadt, die – so wie auch z.T. noch heute – intensiv zur Fischzucht genutzt wurden. Aus den Teichen gewann man in den strengen Wintern jener Zeit auch das Eis, welches im „Eiskeller“ am Schloßpark eingelagert, bis weit in den folgenden Sommer hinein entnommen wurde und zur Kühlung des Bieres in der nahen Brauerei und den Gaststätten Verwendung fand. Auf „die Bach“ – so nannte man den Wasserlauf in Wächtersbach – wird auch der ursprüngliche Name unserer Stadt zurückgeführt: „Weychirsbach“, d.h. der die Weiher speisende Bach.

Jürgen Ackermann, unser 2. Vorsitzender, führte seine etwa 40 Gäste ausgehend von der Fürstlichen Brauerei am Obertor entlang der alten Wasserläufe durch die Gassen der Wächtersbacher Altstadt. Er schöpfte dabei aus seiner fundierten Kenntnis der Heimatgeschichte und wußte nicht nur Interessantes und Bemerkenswertes von der Wasserversorgung in der „guten alten Zeit“ zu berichten, sondern konnte seine Zuhörer auch mit so manchen Anekdoten zum Schmunzeln bringen. Immer wieder kam es unterwegs zu lebhaften Diskussionen und Gesprächen, denn einige ältere Ortskundige erinnerten sich zum Thema Wasserversorgung an eigene Erlebnisse und Erfahrungen aus früher Jugend und der Referent mußte viele Fragen der Teilnehmer beantworten.

27.08.2000 „Besuch beim Nachbarn“ – Rundgang durch Bad Soden

Der diesjährige „Besuch beim Nachbarn“ führte den Verein in die Nachbarstadt. Dort vermittelte Stadtführerin Doris Müller in schmucker Tracht einer Salzsiederin früherer Tage ihren 25 Gästen bei einem Spaziergang durch die Kuranlagen und den historischen Stadtkern die wechselvolle Geschichte Bad Sodens, die über Jahrhunderte hinweg vom

Kloster Fulda und den Herren von Hutten dominiert wurde.

Besichtigt wurden zunächst das Kurzentrum „Thermasol“ mit dem König-Heinrich-Sprudel, der aus etwa 590 m Tiefe die heilkräftige Sole ans Tageslicht fördert, der anschließende Kurpark mit „Wassergarten“ und die alten salzhaltigen Quellen im Zentrum, von denen einst der Kurbetrieb seinen Anfang nahm. Am Stadtrand entlang führte der Weg dann zum romantisch gelegenen 1907 erbauten Pacificus-Sprudel, der in einem hübschen Pavillon den Kurgast zum Verweilen einlädt.

Eine sportliche Etappe des Rundgangs schloß sich an: Es ging nun einen steilen Pfad hinauf zur Ruine Stolzenberg, den Resten einer im 13. Jahrhundert zum Schutz der Stadt errichteten Burg. Ihr mächtiger Turm kann bestiegen werden und bietet einen herrlichen Blick über Bad Soden, Salz- und Kinzigtal sowie die ins Grün der Wiesen eingebettete Nachbarstadt Salmünster.

Doris Müller führte die Wächtersbacher beim Abstieg von der Höhe auch in die 1896 im neugotischen Stil erbaute Pfarrkirche St. Laurentius und anschließend in den Vorhof des gotischen Huttenschlosses aus dem Jahre 1536, das von Mitgliedern des dortigen Heimat- und Geschichtsvereins in bemerkenswerter Weise restauriert wird. Auf dem „Dippenmarkt“ im historischen Stadtzentrum verabschiedete „Salzsiederin“ Doris Müller ihre Gäste nicht nur mit einer lustigen Anekdote, sondern auch mit einigen Beuteln echten, nach uralter Methode aus heimischer Sole gesottenen Salzes.

09./10.09.2000 Eröffnung der Sonderausstellung im Heimatmuseum

„100 Jahre Frauenleben im Kinzigtal und in Wächtersbach“

Die zum Altstadtfest eröffnete Dokumentation zum Leben der Frauen in den letzten 100 Jahren in unserer Region erfreute sich bereits am Altstadtfest eines ausgezeichneten Zuspruchs. Besonders die ausgestellten zahlreichen alten Fotos aus Wächtersbach übten auf die Besucher eine große Anziehungskraft

aus und weckten vielfältige Erinnerungen. Allzu rasch ist heute bereits weitestgehend in Vergessenheit geraten, wie mühevoll sich einst der Alltag der Frauen in Haushalt und Beruf gestaltete. Besonders in den Kriegsjahren, als der Ehemann an



der Front stand, war oft fast Übermenschliches zu leisten, nur um für die damals zumeist vielköpfigen Familien das tägliche Brot zu sichern. Eindrucksvolle Dokumente hierzu wurden im Heimatmuseum präsentiert, dazu viele Gebrauchsgegenstände früherer Tage, die heute – im Zeitalter der Elektronik – besonders von der jüngeren Generation bereits ungläubig bestaunt werden. An seinem Infostand vor dem Museum präsentierte der Verein verschiedene Sonderdrucke seiner Veröffentlichungen, dazu Luftbilder von Wächtersbach und seinen Stadtteilen, die zahlreiche Käufer fanden.

08.10.2000 Herbstfahrt „Streifzug durch die Wetterau“

Petrus war uns wohlgesonnen und sorgte nach Auflösung der herbstlichen Frühnebel für herrlichen Sonnenschein als hervorragende Basis für unseren nun schon zur Tradition gewordenen Vereinsausflug. Drei interessante und heimatgeschichtlich bedeutsame Stätten in der Wetterau hatte man sich dieses Mal zum Ziel gesetzt.



Herr Schäfer erläutert den Wächtersbachern die Brunnenanlage

Zunächst besuchten die 54 Teilnehmer den Herrnhaag bei Büdingen, eine im Jahre 1738 auf dem Haagberg von Glaubensflüchtlingen aus Mähren unter dem Reichsgrafen Nikolaus von Zinzendorf gegründeten Siedlung. Die wenigen bis heute noch verbliebenen Bauten (Schwesternhaus, Grafenhaus, Hofgut) werden von der seit einigen Jahren dorthin zurückgekehrten Brüdergemeine Herrnhaag, einer evangelischen Glaubensgemeinschaft, in vorbildlicher Weise restauriert und zu einer geistlichen und kulturellen Begegnungsstätte ausgebaut. Pfarrerin Carstens erläuterte den Wächtersbachern im beeindruckenden Versammlungssaal des Grafenhauses die Geschichte der Anlage, ihrer damals bis zu 1000 Bewohner und deren auch heute noch bedeutsamen missionarischen, handwerklichen und künstlerischen Leistungen.

Anschließend ging die Fahrt quer durch die Wetterau zum Rosenmuseum nach Steinfurth, eingerichtet in einem hübschen rosenumrankten Fach-

werkhaus. Der Anbau der Königin der Blumen seit dem Jahre 1868 hat den kleinen Ort in ein Mekka der Rosenkultur verwandelt. Das Museum zeigt all das, was mit diesem Thema in Verbindung steht und bietet den Besuchern damit ein interessantes Kapitel Kultur-, Natur- und Technikgeschichte. Frau Toermer führte durch die Räume und konnte u.a. ihren Gästen zahlreiche Tipps zur Rosenzucht und zu einem erfolgreichen Anbau mit auf den Weg geben.

Nach der Mittagsrast im nahen Bad Nauheim erwartete Herr Schäfer vom Verkehrsamt die Wächtersbacher im Sprudelhof der Kurstadt zu einem ausgedehnten Rundgang durch diese größte geschlossene Jugendstilanlage Deutschlands. Sie entstand zwischen 1905 und 1912 auf Veranlassung von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein. Bedeutende Künstler der damals neuen Stilrichtung schufen ein Ensemble von besonderem Reiz, das in ihren Details – sowohl innen als auch außen – ausführlich erläutert wurde. Auch die Technik kam zu Wort. Im Gewölbe unter dem großen Sprudelbecken konnten die Wächtersbacher sich mit den Anlagen zur Gewinnung, Aufbereitung und Verteilung der Sole vertraut machen und erfuhren auch wichtige Details zur Chemie des heilkräftigen Wassers und seiner Herkunft. Der Rest des Nachmittags stand dann zur freien Verfügung und wurde zur Erkundung des Kurbereichs mit Kurpark und zu einer gemütlichen Kaffeepause genutzt. Viele nahmen dabei den steilen Weg hinauf zum Johannisberg gerne in Kauf, um von dort bei der klaren Sicht dieses Tages den Blick in die Weite der Wetterau bis hin zu Odenwald, Spessart und der Skyline von Frankfurt zu genießen.

14.10.2000 „Von der Eiszeit zum Buntsandstein“. Erdgeschichtlich-heimatkundliche Wanderung um Wächtersbach

Nicht nur die heimischen Gesteinsarten als stumme Zeugen vergangener Jahrtausende wurden anlässlich der Wanderung vom Referenten Gerhard Jahn „zum Reden“ veranlaßt, sondern es kamen unterwegs immer wieder auch interessante heimatkundliche Themen aus der jüngeren Geschichte zur Sprache. Der Weg führte die 18 Geschichtsfreunde zunächst zu den Brunnen im Hof und am Vorplatz des Bürgerhauses, auch zum dort im Aufbau befindlichen erdgeschichtlichen Steingarten. Dann ging es den Auweg hinab zur Kinzigau, wobei die Geschichte der Basaltgewinnung und -verarbeitung sowie der historischen Seilbahn vom Steinbruch bei Breitenborn zum Werk der MHI am hiesigen Bahngelände zur Sprache kam. Die Entstehung und Eintiefung des Kinzigtals, die vor etwa 7 Millionen Jahren nach dem Abklingen des Vogelsberg-Vulkanismus begann, sowie die Bildung des mächtigen Auelehms,

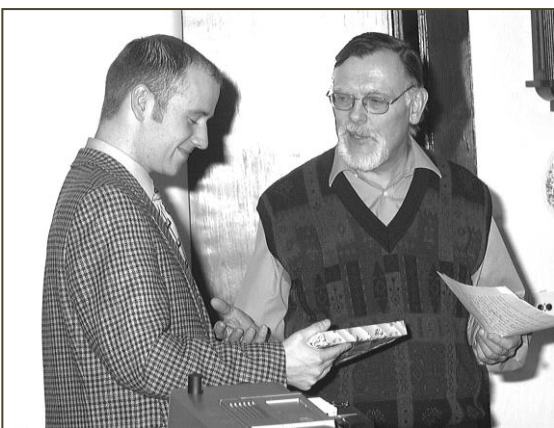
in dem der Fluß heute seine Bahn zieht, wurden am Kinzigufer besprochen. Dann ging es aufwärts zur Mittbach, dem einstigen Standort der Wächtersbacher Fleischmehlfabrik (1913–1939, Abriß 1955), die von den alten Wächtersbachern als „Gulasch“ bezeichnet wurde. Auch dieses kurze Kapitel Wächtersbacher Industriegeschichte fand großes Interesse.

Vorbei an der Mittbachquelle am Ende der kleinen Schlucht stiegen die Wanderfreunde dann hinauf zum Berghang des Riedel. Unterwegs wurde die Entstehung des heimischen Buntsandsteins besprochen und es wurden verschiedene Gesteinsproben aus seinen unterschiedlichen Schichten begutachtet. Am Hang oberhalb der Herrenweide genoß man abschließend den herrlichen Blick ins Tal, dazu hinüber zu den Höhen des Spessarts, und Gerhard Jahn erläuterte hier, wie sich Wächtersbach in nur wenigen Jahrzehnten aus dem verborgenen Talwinkel heraus bis weit in die Kinzigebene hinab entwickelt hat – vom Schloß und den engen Gassen der Altstadt hin zum Industriegebiet mit seinen modernen Betrieben.

08.11.2000 „Damals in Wächtersbach“.

Dia-Vortrag von Peter Tauber, Wächtersbach

Welche Faszination historische Fotos ausüben erwies sich wieder einmal an diesem Dia-Abend im Wächtersbacher „Erbprinz“, denn der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zum Thema „Damals in Wächtersbach“ stellte Vereinsmitglied Peter Tauber eine Fülle alter Bilder aus Wächtersbach und seinen Stadtteilen vor, die manche Erinnerungen weckten und bereits während der Veranstaltung von den Gästen recht lebhaft kommentiert wurden.



Wie rasch sich gerade in den letzten 100 Jahren die Lebensbedingungen in Stadt und Land besonders durch den technischen Fortschritt änderten, zeigten besonders die Aufnahmen vom früheren Alltag in den Dörfern auf der Spielberger Platte. Man sah z.B. den Einsatz von Ochsen- und Pferdegespannen so-

wie die Menschen bei der mühevollen Handarbeit auf den Feldern während der Getreide- Heu- und Kartoffelernte, wobei oft auch schon die Jüngsten fest mit anpacken mußten. Ansichten der Häuser und Höfe – auch in Wächtersbach selbst – ließen deutlich erkennen, daß man allgemein nicht mit Glücksgütern gesegnet war, das Erwirtschaftete oft nur für das tägliche Brot reichte und nur selten etwas für die Verschönerung der Anwesen übrig blieb. Entsprechend bot sich auch das allgemeine Erscheinungsbild der Ortschaften dar, so wurde z.B. Aufenau in einem Reisebericht von 1796 als „elendes, morastiges Nest“ bezeichnet.

24.11.2000 Besondere Ehrung für unser Mitglied Paul Walter

Am 24. November zeichnete Landrat Karl Eyerkauf im Rahmen einer eindrucksvollen Feierstunde im Stucksaal des Schlosses zu Langenselbold unser aktives Vereinsmitglied Paul Walter mit der Medaille des Main-Kinzig-Kreises für Heimatpflege und Geschichtsforschung des Jahres 2000 aus.

Die Ehrung ist in den „Sammlungen“ Nr. 242 (10.5.16) dokumentiert.

29.11.2000 „Vom Wächtersbacher Schloß in alle Welt – Der Deutsche Entwicklungsdienst in unserer Stadt (1965–1977)“. Vortrag mit Dias von Renate Holzapfel, Wächtersbach

Mit einer der Höhepunkte des Vortragsprogramms 2000 unseres Vereins war zweifellos im wiederum vollbesetzten Saal des „Erbprinz“ ein Dia-Vortrag von Vereinsmitglied Renate Holzapfel. Sie berichtete unter dem Motto „Vom Wächtersbacher Schloß in alle Welt“ über den Zeitabschnitt, in dem der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) im hiesigen Schloß sein Domizil hatte. Von 1962 bis 1977 wurden hier in Intensiv-Lehrgängen von jeweils drei Monaten Dauer insgesamt mehrere Tausend Entwicklungshelfer ausgebildet, die dann in Ländern der Dritten Welt verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen bzw. in Zusammenarbeit mit einheimischen Institutionen entsprechende Projekte durchzuführen hatten.

Die Referentin schilderte anschaulich aus eigener Erfahrung den Tagesablauf im Schloß, der in der Regel von 6.10 Uhr am Morgen (Frühsport unter der Leitung von Friedel Kolb) bis abends um 21.00 Uhr von den jungen Menschen Disziplin, hohe Aufmerksamkeit und Einsatz erforderte. Der Stundenplan war nicht nur mit Fächern wie Sprachunterricht und Landeskunde ausgefüllt, sondern auch mit praktischen Übungen, in denen z.B. gemauert, gezimmert oder getöpft wurde. Bereits das Auswahlverfahren der vielen Bewerber aus der gesamten Bundesrepub-

lik war recht streng, und wer schließlich von Wächtersbach aus in die Ferne geschickt wurde war intensiv geprüft und auf seine schwierigen Aufgaben in vielerlei Hinsicht vorbereitet.

Welche Bedeutung dem DED nicht nur von der Bundesregierung, sondern auch in vielen Ländern der Erde beigemessen wurde, zeigte der Besuch des damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke am 10. Dezember 1965 in Wächtersbach. Darüber hinaus fanden häufige Visiten vieler ausländischer Botschafter und staatlicher Repräsentanten statt. Auch Berichte der nationalen und internationalen Presse trugen damals den Namen unserer Stadt in alle Welt.



Renate Holzapfel bot mit ihren Bildern und Ausführungen einen weitgespannten Rahmen. Die politische „Großwetterlage“ in jenen Jahren des „Kalten Krieges“ mit ihren Auswirkungen auf die Arbeit des Entwicklungsdienstes kam ebenso zur Sprache wie das besondere Verhältnis der Schloßbewohner zur Stadt Wächtersbach und ihren Einwohnern. Es glich wohl eher einem Nebeneinander als einem Miteinander, wobei einem besseren Kennenlernen und gegenseitigen Verstehen sicher auch die relativ kurze Aufenthaltsdauer der Kursteilnehmer im Wege stand. Zum Schluß ihres mit viel Beifall aufgenommenen Vortrags zeigte die Referentin schließlich noch eindrucksvolle Dias von ihrer mehrjährigen Tätigkeit als Entwicklungshelferin in Ostafrika.

Renate Holzapfel hat ihr interessantes Referat dem Verein in schriftlicher Form für unsere „Sammlungen“ übergeben Nr. 241 (2.4.3.1).

11.12.2000 Abschied von Erich Aumüller

Am 6. Dezember verstarb Erich Aumüller, der Gründer unseres Vereins, dessen Vorsitzender er bis 1995 und anschließender Ehrenvorsitzender war. Er wurde am 11.12. unter großer Anteilnahme der Bevölkerung mit einer eindrucksvollen Trauerfeier in

der ev. Kirche geehrt und anschließend auf dem alten Friedhof der Stadt beigesetzt. Unser Verein widmete ihm in den Tages- und Heimatzeitungen einen Nachruf, ebenso einen entsprechenden Beitrag in unseren „Sammlungen“ Nr. 243 (10.5.17).

Verschiedenes

Die Tagungen der Heimatstelle des Main-Kinzig-Kreises (Frühjahrstagung am 11.3. in Niederrodenbach, Herbsttagung am 23.9. in Nidderau-Ostheim) wurden von einigen interessierten Vereinsmitgliedern besucht. Diese heimatkundlichen Veranstaltungen bieten immer wieder eine hervorragende Gelegenheit, die Geschichte und Entwicklung benachbarter Regionen kennenzulernen.

Verein und Heimatmuseum freuen sich über besondere Spenden. So konnte Museumsleiter Schuh im Januar von den Backfrauen aus Weilers einen ansehnlichen Betrag entgegennehmen, ebenso unser 1. Vorsitzender im Dezember von Dr. Jürgen Tauber, anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Rosen-Apotheke und von der VR-Bank Kinzigtal, die in ihren Betriebsräumen in Bad Soden den Zweckertrag ihres Gewinnsparens an verschiedene Vereine verteilte. Ihnen gilt unser besonderer Dank; ebenso auch den Spendern namhafter Beträge, die nicht genannt werden wollen.

Externe Vorträge und Exkursionen

Auch im Jahre 2000 wurden aktive Mitglieder des HGV von Vereinen und Institutionen (z. B. VHS) als Referenten zu Vorträgen und Leiter von Exkursionen zu historischen und heimatkundlichen Themen eingeladen.

04.06.2000

In Spielberg wurde im Rahmen einer Feierstunde das Brachtal-Museum der Großgemeinde Brachtal eröffnet, das von dem befreundeten Museums- und Geschichtsverein Brachtal e.V. in der alten Schule des Dorfes ausgestaltet wurde und künftig betreut werden wird. Hauptanziehungspunkte der mit großem finanziellen Aufwand eingerichteten Räume sind die umfangreiche Sammlung Wächtersbacher Keramik und die große Modell-Anlage der „Vogelsberger Südbahn“, bei der auf einer Gesamtstrecke von etwa 20 Metern die Bahnhöfe Wächtersbach, Weilers, Schlierbach, Hellstein und Birstein zu sehen sind. Unser 1. Vorsitzende richtete Grußworte an die Versammlung und überreichte als Geschenk des Vereins die Geologische Karte des Gebietes mit entsprechendem Erläuterungsbuch.

09. 06.2000



In den Räumen der hiesigen Buchhandlung „Dichtung & Wahrheit“ stellte unser Mitglied Peter Tauber sein neuestes Buch vor, dessen Titelseite hier abgebildet ist. 150 Historische Fotos aus der Wächtersbacher Innenstadt sowie den sieben Stadtteilen von Ende des 19. bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts zeigen das

Leben „Wie es damals war“. Das Buch hat inzwischen großen Anklang gefunden und trägt mit dazu bei, daß Heimatmuseum und Verein aus der Bevölkerung verstärkt solche wichtigen Zeit-Dokumente übermittelt werden, die dann im Museum jedermann zugänglich sind.

15.06.2000



Der im November 1987 von seinem Sockel am alten Rathaus gestohlene ysenburgische Sandstein-Löwe, eines der ältesten und kulturhistorisch bedeutendsten Kunstwerke unserer Stadt, soll durch eine Replik ersetzt werden. Auf Initiative der Verwaltungsratsmitglieder Bürgermeister Krätschmer und Bürgermeister a.D. Heldmann konnte die Kreissparkasse dazu gewonnen werden, die Finanzierung des Projekts zu übernehmen. Steinmetzmeister Volker Rode aus Gelnhausen, dem der entsprechende Auftrag erteilt wurde, stellte im Saal des „Erbprinze“ den Sponsoren, Vertretern der Stadt und unseres Vereins, einen Entwurf dieser Nachbildung vor, die nach alten Fotografien gearbeitet wurde (siehe Abbildung). Das fertige Werk soll anlässlich der Einweihung des in der Friedrich-Wilhelm-Straße geplanten Sparkassen-Neu- bzw. -Anbaus übergeben bzw. dann an seinem angestammten Platz aufgestellt werden. Der Heimat- und Geschichtsverein dankt allen Beteiligten für ihre erfolversprechenden Bemühungen.

01.07.2000

Aus der Reihe der von Stadtführerin Roswitha Reinhardt im Laufe des Jahres geleiteten Führungen verschiedener Besuchergruppen durch unsere Altstadt sei der Besuch unseres Nachbarvereins aus Gelnhausen hervorgehoben. Die Delegation zeigte sich angenehm überrascht, was das kleine Wächtersbach alles an historischen Sehenswürdigkeiten zu bieten hat. Den winkligen Gassen mit ihren schönen, vielfach blumengeschmückten Fachwerkhäusern sowie dem Heimatmuseum mit seinen Schätzen widmeten die Gäste besondere Aufmerksamkeit.

12.12.2000

Zu seinem nun schon traditionellen Jahres-Abschluß traf sich das Museumsteam im Gasthaus Stein. Als Gäste waren Bürgermeister Krätschmer und unser 1. Vorsitzender anwesend. In gemütlicher Runde ließ man das Geschehen des abgelaufenen Jahres Revue passieren, schmiedete Zukunftspläne und pflegte einen regen Gedankenaustausch.

Dezember 2000

„Die alten Straßen noch, die alten Häuser noch...“ – unter diesem Titel gab Gretel Becker ein kleines Büchlein heraus (siehe Abbildung), das Erinnerungen ihres kürzlich verstorbenen Ehemannes Karl Becker enthält. Er beschreibt darin die alten Straßen, Gassen, Winkel und Häuser der Wächtersbacher Altstadt, dazu das Leben ihrer Bewohner, wie er es zum größten Teil selbst noch erlebt hat. Manche Begebenheiten und auch lustige Geschichten sind eingeflochten. Das Buch ist ein hervorragendes Zeitdokument und eine wertvolle Bereicherung des heimatkundlichen Schrifttums siehe auch „Sammlungen“ Nr. 238 (2.5.2.2).



„Sammlungen zur Geschichte von Wächtersbach“

Unsere Schriftenreihe wurde im Jahre 2000 um 11 Titel mit insgesamt 154 Seiten erweitert. Sie umfaßt damit nun 241 Beiträge mit 2.632 Seiten.

Mitgliederstatistik

Im Vereinsjahr 2000 konnten wir sieben neue Mitglieder begrüßen, zwei verstarben und vier erklärten ihren Austritt. Zum 31.12.2000 beträgt damit die Mitgliederzahl unseres Vereins exakt 200.